

Algirone mit 50000 Mann großen schaden dem Ottomanischen Reich zufüge, in dem er alles mit fewer vndt mordt verherge, vorwendende er müße seines Kayzers Osmans vnbillichen todt rächen. Er soll sich auch einer festung bemächtigt vndt bey die 1000 Janitschären erwürget haben. Als ihn nun der Cicala, mit des GroßTürcken, macht, entgegen ziehen wollen, hat er nur ein 6000 Mann zusammen bringen können. Dieses muß vor des Mustafâ absezung geschehen seyn.“ Am 12./22. 10. 1623 schrieb Christian: „Zu Constantinopel soll der Sultan Mustafa das Kayserthumb gutwillig ohne Rumor, dem Amurath seinem vettern des strangulirten Sohn cediret vndt mit großem frolocken vndt beyfall der Türcken vbergeben haben, Es ist aber keine entpörung deßwegen endtstanden.“ — 7 F. Gabriel Bethlen v. Siebenbürgen griff im September 1623 mit Siebenbürgern, Walachen, Ungarn, Türken und Tataren Städte und Festungen der ungarischen Grenzbezirke an und drang sodann nach Mähren vor. *Khevenhüller*, Tl. 10, 151–155. — 8 Nach Gf. Buquoy's Tode am 10. 7. 1621 n. St. trat der spanische General Geronimo Carafa Marchese di Montenegro als Generalfeldoberstleutnant in kaiserliche Dienste. Gegen den Einfall Bethlens an die ungarische Grenze gerufen, versuchte er mit seinem kleinen Heer am 13. 10. 1623 n. St. vergeblich, Bethlen in Mähren aufzuhalten, wurde in Göding (Hodonin) eingeschlossen und vom 28. 10. bis zum 19. 11. 1623 belagert. Bethlen mußte jedoch abziehen, einen Waffenstillstand vereinbaren und endlich am 8. 5. 1624 n. St. mit dem Kaiser einen Friedensvertrag schließen. *Ritter: Deutsche Geschichte* III, 252f. *Documenta Bohemica* III, 193, 292 u. ö. — 9 Vgl. den Bericht des Johann Zeidler (Bécs, 24. 9. 1623) über das Aufgebot: „Wegen des Bethlen Gabors anziehenden Kriegsvolks [...] besorgt man sich grossen Schadens, derowegen uf den 9. October, st. novo, die Ständeausschüsse aus den nächstgelegenen österreichischen Vierteln anhero zur Deliberation erfordert sein, das österreichische Ufbot ergehen zu lassen, der dreissigste Mann soll aufziehen, der zehnte Mann und die Gild-Pferde in Bereitschaft sein.“ *Acta et documenta historiam Gabrielis Bethlen Transsilvaniae principis illustrantia*. Ed. Antonius Gindely. Budapestini 1890, 355. Am 8. 9. 1623 teilte Christian F. Ludwig mit: „In Austria e nella Stiria stanno con molto sospetto, e terrore per gli Vngherj e Transylvanij, che sono molto grossj in campagna. A Lubiana città, capo della Provincia del Cragno, che i Latinj dicono Carniola han fatto radunare tutte le gentj, del paese, per farne scielta e mandarle [56v] ad opporsi in soccorso della Stiria. Tuttavia la stagione è troppo avantj e non sò quel che potessero fare senon scorrerie, tanto più chî considera le arme e la natura dj quelle gentj, che non sono atte a prender piazze. L'essito di quella facenda si vedrà presto.“ LHA Sa.-Anh./ OB: Kō. A 9a Nr. 30, Bl. 56. Daß der Krieg dennoch voll entflammt war, mußte Christian am 12./22. 10. 1623 in seinem Tagebuch vermerken: „Bethlen Gabor soll auch albereit etliche plätze an der Vngrischen Gränze dem Kayser abgenommen haben vndt sich numehr für des Käysers feindt erkläret [haben.]“ *Christian: Tageb.* III; *KT* 170. — 10 Venezianisches Hafensstädtlein in Istrien. — 11 Meistens Datia (Pl. Datie), venezianische indirekte Steuer. — 12 Adriaan van den Spieghel (Spigelius), geb. 1578 in Brüssel, gest. 7. 4. 1625 in Padua. Erwarb in Padua die Doktorwürde, ließ sich dann in Mähren nieder. 1605 wurde er in Padua zum Professor für Anatomie und Chirurgie ernannt, wo er außerordentlich erfolgreich war. *Hirsch* V, 364. Dort auch eine Übersicht seiner medizinischen Werke. Vgl. L. Rosetti, F. Zen Benetti: Nuove ricerche sull' anatomico fiammingo Adriaan van den Spieghel (1578–1625). In: *Quaderni per la storia dell'università di Padova* V (1973), 45–89. Christian berichtet mehrmals über die fiebrige Erkrankung (s. 230802 u. *KT* 168), zuletzt in seiner Antwort auf F. Ludwigs Glückwunsch zu seiner Genesung (s. 230913) in einem Schreiben an seinen Oheim vom 2. 10. 1623: „Ringrazio V. A. della congratulazione ch'ella mi fà, per la ricuperazione della mia sanità, mà dipoj, hò havuto